



Handarbeit: Nachdem Jürgen Scharper (links) mit dem Bagger den groben Verlauf ausgehoben hat, machen sich Waseiu Lasi (Mitte) und Sahlah Zreikat an die Feinarbeit.

FOTO: JULIAN BUCHHOLZ

Damit der Bach die Kurve kriegt

Wulferdingsener Bach wird naturnah umgestaltet

VON JULIAN BUCHHOLZ

■ Bad Oeynhausen. Zufrieden begutachtet Carsten Vogt die Fortschritte am Wulferdingsener Bach. „Ich denke, dass wir in ungefähr zwei Wochen hier fertig sein werden“, sagt er. Bisher führte der Bach geradlinig von der Fasanenstraße zur Straße Heuental. Im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojekts Weser-Werre-Else wird dieser Abschnitt zurzeit neu gestaltet.

Mit dem Projekt sollen Gewässer in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford naturnah werden und einen natürlichen Hochwasserschutz bieten. „Wir gestalten den Bach auf einer Länge von 250 Metern um. Durch den Umbau wird der Bachlauf ungefähr doppelt so lang wie bisher“, erklärt Vogt, der für das Projekt zuständig ist. Dafür musste zunächst ein Landstreifen neben dem Bach erworben werden. Zukünftig wird der Bach nicht mehr in einer geraden Linie fließen, sondern auf einer Breite von rund acht Metern etliche Kurven ma-

chen. „Dadurch gräbt sich der Bachlauf nicht so stark in den Boden, sondern kann sich in der gesamten Bachauwe ausdehnen“, erläutert Vogt.

Spätestens in einem Jahr sollen die Flächen neben dem Bach wieder bewachsen sein. Das Grün soll sich im wesentlichen von allein ansiedeln, Sträucher und andere Gewächse werden nur vereinzelt gepflanzt. In fünf Jahren, so hofft Vogt, soll dann gar nicht mehr zu erkennen sein, dass der Bach künst-

lich verändert wurde.

Einen Eindruck davon vermittelt der Wulferdingsener Bach ein kurzes Stück bachabwärts. Dort wurde eine solche Maßnahme bereits vor vier Jahren durchgeführt. Durch den kurvigen Verlauf, die Mäander, kann der Bach bei Hochwasser mehr Wasser aufnehmen.

Neben dem neuen Profil ist die Sohlgleite die wichtigste Neuerung. Das ist eine Art Rampe aus Steinen und Kies, die es Fischen erleichtern soll,

stromaufwärts zu schwimmen.

Birgit Rehsies, Wasserwirtschaftsdezernentin der Bezirksregierung, ist zufrieden mit den Fortschritten des Projekts und blickt positiv in die Zukunft. „Aktuell laufen fünf Maßnahmen gleichzeitig in der Umgebung. Durch eine EU-Richtlinie sind wir dazu verpflichtet, die Gewässer bis 2015 in einen ökologisch guten Zustand zu bringen. Das werden wir vermutlich nicht ganz schaffen, aber wir sind nah dran“, erzählt sie. Das bedeutet, dass die Gewässer nicht nur frei von Chemie, sondern naturnah sein sollen.

Für das schnelle Vorankommen des Projekts, das zum größten Teil vom Land finanziert wird, ist auch die gute Zusammenarbeit der Kommunen und Städte verantwortlich. Brigitte Fauck, die von der Stadt Bad Oeynhausen für das Projekt zuständig ist, ist von der gemeinsamen Kooperation begeistert. „In unserem Arbeitskreis können wir die Maßnahmen schnell und unbürokratisch planen und auch genehmigen“, erklärt sie.

Qualifizierung für Arbeitslose

■ In den unterschiedlichen Maßnahmen des Gewässerentwicklungsprojekts Weser-Werre-Else sind insgesamt 100 Beschäftigte in Kolonnen von sieben oder acht Arbeitern unterwegs. Die Arbeitslosen nehmen im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen an dem Projekt teil, zunächst auf Basis eines Ein-Euro-Jobs. Am Wulferdingsener Bach ist Vorarbeiter Jürgen Scharper

mit seinem Team zuständig. „Wer sich bewährt, der bekommt einen Jahresvertrag. Länger dürfen wir die Leute leider nicht beschäftigen.“

Einer von ihnen ist Waseiu Lasi, dessen Vertrag im Oktober endet. „Ich habe hier gelernt, wie man Bagger fährt, und auch einen Kurs mit der Motorsäge gemacht. Jürgen hat mir viel gezeigt, und ich bin zuversichtlich, was die Zukunft angeht“, sagt Lasi. (*jubu*)